

Rooter Senioren-Geburtstagsparty mit Rekordbeteiligung

Jeweils im Herbst lädt das Frauenforum der Pfarrei Root die Geburtstagsjubilaren der unteren Rontalgemeinden (Dierikon, Root, Gisikon und Honau) zur Party ein. In diesem Jahr mit Rekordbeteiligung. Genau 120 Gäste leisteten der Einladung Folge und kamen zum Fest.

pd/Red. Root. Innert kurzer Zeit eine festliche Atmosphäre schaffen, Suppe kochen, Teller aufwärmen, Tische dekorieren und dann parat sein für die geladenen Gäste, welche mit viel Vorfreude zum Pfarreiheim strömten. Der Saal füllte sich schnell und die Gäste begrüßten sich gegenseitig mit einem Glas Wein. Spannungsvoll wurde die Begrüssung durch die Präsidentin des Frauenforums, Andrea Stirnimann, erwartet. Anschliessend richtete sich Susanne Spahr, Sozialvorsteherin der Gemeinde Gisikon, mit netten Worten an die Jubilarinnen und Ju-

bilare. Einmal mehr überraschte zudem der Gemeindeleiter, Lukas Brielmann, den Anlass. Er meint bei so vielen Gästen kommen über 10'000 Lebensjahre zusammen und mindestens ebenso viele spannende Geschichten.

Die Flädli-Suppe wurde rasch serviert, die Rotweingläser klirrten – zum Wohl auf eine gute Gesundheit. Der Hackbraten, die feinen Rüeblis und die Nudeln liessen danach das Wasser im Mund zusammenlaufen – alle genossen das feine Essen in froher Gesellschaft.

Danach stand die musikalische Unterhaltung auf dem Programm. «S'Chochä» von der Obermettlen in Root setzen sich mit ihrem Schwyzerörgeli auf den Bühnrand und brachten den Saal mit ihren Klängen zum «Beben». Es wurde gesungen und geschaukelt, was das Herz begehrt.

Das Dessert war der Chilbizeit angepasst. Zum feinen Kaffee gab es Apfelchräppli, Schenkeli und Zigerchräppli. Nach dem traditionellen Quiz kam es langsam, aber si-

cher zum Aufbruch der Gäste. Die Gäste und das Frauenforum Root schauen auf einen wunderbaren Nachmittag zurück und freuen sich aufs nächste Jahr.



120 Gäste genossen die Senioren-Geburtstagsparty in Root. Bild zVg.

Publireportage

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
Luzern

Wie Frauen Vorsorgelücken vermeiden können

Das auf einem Sparkonto parkierte Geld verliert de facto an Wert, wenn man die Inflation berücksichtigt. Deshalb ist es wichtig, das Geld für sich arbeiten zu lassen. Interessant ist, dass Männer ihr Säule-3a-Geld häufiger in Wertschriften investieren als Frauen. Aus nachfolgenden Gründen wäre dies aber gerade für Frauen essenziell.

Die gesetzlichen Vorsorgeleistungen aus der AHV und Pensionskasse sollen gemäss Bundesverfassung 60 Prozent des letzten Einkommens vor der Pensionierung abdecken. Dieses Einkommen deckt aber in den meisten Fällen die Ausgaben nicht. Denn Rentnerinnen und Rentner sind aktiver als früher und deshalb sinken die Ausgaben nach der Pensionierung meist nicht substantiell. Ein Problem – gerade für Frauen.

Es drohen Einkommenslücken

Das Raiffeisen Vorsorgebarometer 2023 zeigt, dass Frauen im Alter oft mit weniger Geld auskommen müssen. Nur jede vierte Frau hat nach der Pensionierung noch 80 Prozent oder mehr ihres letzten Lohns zur Verfügung. Viele Frauen arbeiten zugunsten der Familie Teilzeit oder legen auch mal eine berufliche Pause ein. Dadurch entstehen in der Regel grosse Einkommenslücken, weshalb für Frauen die Auseinandersetzung mit dem Thema Vorsorge besonders relevant ist. Bei Teilzeitarbeit sollte insbesondere bei den Pensionskassenleistungen genau hingeschaut werden.

Frauen und Vorsorge – warum anders gespart werden muss

Eine Frau lebt im Durchschnitt knapp vier Jahre länger als ein Mann. Dadurch müssen entsprechend mehr Mittel für den Lebensunterhalt nach der Pensionierung angespart werden. Zudem arbeiten Frauen viel öfter Teilzeit oder sind gar nicht berufstätig. Das geschlechtsspezifische Rentengefälle – der sogenannte «Gender Pension Gap» – ist in der beruflichen Vorsorge am grössten: Frauen erhalten rund 46 Prozent weniger Rente aus der Pensionskasse als Männer. Viele Frauen können sich zudem die Einzahlung des Maximalbetrags in die Säule 3a oft nicht leisten, da aufgrund des Teilzeitpensums weniger liquide Mittel zur Verfügung stehen.

Altersvorsorge ist «Paar-Sache»

Oft wird die Altersvorsorge auf die Perspektive der hauptverdienenden Person verkürzt. Die meisten Paare diskutieren über finanzielle Fragen wie die Ausgaben, jedoch sprechen – gemäss Raiffeisen Vorsorgebarometer 2023 – nur etwas mehr als ein Drittel der Schweizer Bevölkerung mit dem Partner oder der Partnerin über die Altersvorsorge. Und dies, obwohl auch die Altersvorsorge ein partnerschaftliches Unterfangen ist. Die Themen Konkubinatsvertrag und Heirat, Elternschaft und Arbeitsaufteilung sollten zusammen besprochen, finanzielle Entscheidungen gemeinsam gefällt, Situationen langfristig betrachtet und in unterschiedlichen Szenarien gedacht werden. Viele Frauen sind sich nämlich zu wenig oder gar nicht bewusst, was solche Ereignisse für finanzielle Konsequenzen nach sich ziehen. Wer seine finanzielle Situation aber kennt und entsprechende Massnahmen trifft, kann gelassener in die Zukunft blicken.

Frauen sind weniger risikofreudig

Um drohende Einkommenslücken zu schliessen, ist die eigenverantwortliche private Vorsorge im Rahmen der 3. Säule essenziell. Für Frauen ist diese besonders wichtig, da sich damit Beitragslücken bei der AHV und insbesondere der Pensionskasse teilweise abfedern lassen. Auch mit kleineren Beträgen kann dank des Zinseszins-Effekts und der steuerlichen Vorteile das Vermögen aufgebaut werden. Es muss nicht jedes Jahr der Maximalbeitrag von derzeit 7'056 Franken einbezahlt werden. Weil die Zinsen auf den Sparkonten nach wie vor tiefer sind als die Teuerung, verlieren die Sparguthaben auf den Säule-3a-Konten allerdings real laufend an Wert. Es lohnt sich deshalb, die Vorsorgegelder in Wertschriften zu investieren. Aufgrund des langen Anlagehorizonts können auch grössere Schwankungen an den Märkten über die Zeit ausgeglichen werden. Allerdings sind Frauen beim Thema Anlegen oftmals zurückhaltend. Während 48 Prozent der Männer ihr Säule-3a-

Guthaben in Wertschriften investieren, sind es bei den Frauen nur 36 Prozent, wie das Raiffeisen Vorsorgebarometer 2023 zeigt. «Viele Frauen schätzen ihr Wissen beim Thema Anlegen als gering ein», erklärt Manuela Blättler, Vermögensberaterin der Raiffeisenbank Luzern. «Sie möchten aber eine Anlagelösung mit den damit verbundenen Chancen und Risiken rundum verstehen. Sonst belassen sie ihr Geld lieber auf dem Konto.»

Vorsorgen mit Wertschriften ist Trumpf

Aus den genannten Gründen ist es für Frauen entscheidend, dass sie die Ersparnisse, welche sie erst im Pensionsalter brauchen, gewinnbringend anlegen. «Aufgrund des langen Anlagehorizonts empfehlen wir in solchen Fällen eine Anlagestrategie mit höherem Aktienanteil und regelmässigen Einzahlungen, beispielsweise über ein Fondssparplan. Die Anlagestrategie wird aber immer gemeinsam mit der Kundin definiert und an die individuelle Risikofähigkeit und den Risikoappetit angepasst», erläutert Manuela Blättler von der Raiffeisenbank Luzern.

«Um drohende Einkommenslücken zu schliessen, ist die eigenverantwortliche private Vorsorge im Rahmen der 3. Säule essenziell.»



Manuela Blättler
Vermögensberaterin
Raiffeisenbank Luzern